

Träumen sie gut!? Träumen sie gut in Zeiten der Coronapandemie?
Träumen ist eine der dichtesten Formen von Aktivität. Aber träumen ist gar nicht so einfach.

Ich finde es schön, wenn jemand zu mir sagt: Ich wünsche eine gute Nacht und träumen sie schön. Wer keine Träume hat, Wach-oder Schlafträume führt eigentlich ein armes Leben. Wenn wir träumen, atmet unsere Seele ein, unsere Phantasie wird beflügelt und wir entdecken neue Wege, Auswege und es gibt wohl weniger böses Erwachen.

Aber wovon sollen wir denn im Augenblick träumen? Von der Normalität, von Nähe zu anderen Menschen, von Sicherheit? Gott sorgt dafür, dass uns der Stoff aus dem die Träume sind, nicht ausgeht. Mit einer biblischen Geschichte lädt er uns ein einmal von einer Leiter zu träumen. Haben sie schon einmal von einer Leiter geträumt? Anscheinend soll das gar nicht so selten vorkommen. Hinaufklettern, hoch hinaus, den Aufstieg schaffen und es zu etwas bringen, davon träumen viele. Andere schreiben den Leitertraum ab und schreiben vielleicht das Wort Leiter anstatt mit „t“ lieber mit „d“. Sie sehen dann keine Auswege und sagen eher: Träume sind Schäume.

Vielleicht können wir aber alle vom Leitertraum des Jakob lernen. Er war auf der Flucht, weil er seinen Vater Isaak getäuscht hatte und sich mit einem Linsengericht das Recht des Erstgeborenen erschlichen hatte. Er bekam es mit der Angst und nicht im Traum hatte Jakob daran gedacht, dass es für ihn noch etwas Schönes geben würde. Hinter ihm liegt alles Vertraute, alles Selbstverständliche. Der Weg, der jetzt zu gehen ist, ist unbekannt und mit vielen Fragezeichen versehen. Jegliche Verbindung, jeglicher Kontakt ist abgeschnitten, sowohl zur Familie als auch zu Gott. Man könnte sagen, er ist am Boden. Seine Seele fällt in eine tiefe Depression – und ausgerechnet jetzt träumt er ganz gut. Schuld lastet auf ihm, Sehen und Hören sind vergangen, aber in dieser Nacht wird es ihm neu geschenkt. Ihm, dem die Zukunft verschlossen war, geht ein Licht auf und der Himmel öffnet sich. Nicht er steigt die Leiter hoch, sondern Gottes Liebe kommt die Leiter herunter bis ganz unten. Gottes Zusage wird in ihn transportiert, eine Infusion neuer Lebenskraft vom Himmel hoch bis ganz tief in den Alptraum menschlicher Schwäche. Der Abstieg der Gottesliebe macht es möglich, dass Jakob gut träumt. Der Tiefpunkt wird zum Wendepunkt, es kommt Bewegung in das erstarrte Weltbild. Geborgenheit für die verunsicherte Seele wird ihm zugesprochen. Gott steigt herunter in unsere Verhältnisse und will Mut machen für den Weg, der zu gehen ist. Wo alles nur Kopfzerbrechen macht, da öffnet Gott den Himmel und steigt in die Geschichte ein. Da Gott in die Geschichte einsteigt, brauchen wir nicht aussteigen. Die

Himmelsleiter ist keine nächtliche Evakuierung aus der real-existierenden Wirklichkeit, Gott holt uns nicht bei Nacht aus schwieriger Lage himmelwärts und löst alle Probleme traumhaft schnell über Nacht. Gott kommt bis auf den Boden der Tatsachen. Aus den Scherben des Lebens soll wieder was Ganzes werden.

Was für ein Traum - neue Kraft, Trost und innere Ruhe können entstehen.

Es darf davon geträumt werden, wie Gott bei uns hereinkommen und Wege zeigen will. Wenn wir vielleicht bislang nur Alpträume und vergeblich auf Hilfe gewartet haben, dann könnte es vielleicht auch daran liegen, dass wir selbst auf der Leiter stehen und von alleine hochkommen wollen. Machen wir doch den Weg frei und verlieren wir nicht den Anschluss an die Kraftquelle Gottes, so dass wir wieder aufwachen und aufstehen und auf dem Boden mit beiden Füßen stehen. Träume können wahr werden, wenn Gott in unserem Leben Gestalt gewinnt. Darum träumen sie gut.

So lasst uns unsere Wege gehen im Frieden und unter dem Segen Gottes. Gott segne und behüte uns. Gott schütze unser Leben und bewahre unsre Hoffnung. Gott lass das Angesicht leuchten über uns, dass wir leuchten können für andere. Gott erhebe dein Angesicht auf uns und stärke unsern Glauben, dass das Leben stärker ist als der Tod.

Uwe Völker